

TV-Finanzexperte rät zu Aktien statt Anleihen

GIESSEN (sza). Anleihen oder Aktien, Investieren oder Gewinne mitnehmen? Angesichts der extremen Zins- und der weltweiten politischen Situation sind viele Anleger verunsichert. Deswegen ist es umso wichtiger, den Überblick zu bewahren. Die Volksbank Mittelhessen hatte mit dem Vermögensverwalter Dr. Jens Ehrhardt – bekannt durch seine TV-Auftritte bei der „Börse vor acht“ in der ARD – nun einen der führenden Experten zu Gast. „So viel vorweg: Es ist zurzeit sinnvoller,



Jens Ehrhardt

in Aktien zu investieren als in Anleihen“, empfahl er.

Die Aktie sei allen Unkenrufen zum Trotz immer noch das beste Investment. Er selbst rate sogar dazu, bis zu 80 Prozent des Vermögens in Aktien anzulegen. Denn die niedrigen Zinsen der Zentralban-

ken und die hohe Liquidität in den Märkten seien günstig für die Börsen. „Selbst heikle politische Entwicklungen wie der ‚Brexit‘ oder die Wahl von Donald Trump hatten kaum Schwankungen zur Folge. Die Politik wird von der günstigen Liquidität einfach überrannt“, befand Ehrhardt. Ohnehin könne man an den Wertpapiermärkten nicht weiter als ein Jahr vorausschauen. Entsprechend sei auch die Zukunft der EU vorerst nicht gefährdet.

Kein Fan des Euros

Ein Fan des Euros ist der Fondsmanager jedoch nicht. „Der Euro ist zu billig. Das hat zur Folge, dass unsere Exportwirtschaft 50 Prozent ausmacht, während es früher nur 25 Prozent waren. Schwankt die Währung, spüren wir das viel heftiger“, kritisierte Ehrhardt. Die Kapitalmärkte müsse man wie ein Boot auf dem Meer sehen. Zurzeit herrsche strahlend blauer Himmel, die Gefahr eines Unwetters sei nicht gegeben. Daran würde sich so schnell auch nichts ändern, denn Stürme auf dem Meer und an der Börse kündigten sich an.

Die Politik könne dagegen ein entscheidender Faktor sein, machte Ehrhardt deutlich. Die politisch unsichere Lage um Donald Trump habe unmittelbare Auswirkungen auf die USA. Dort werde vieles beschönigt, insbesondere die Arbeitslosenzahlen und die Konjunktur. Die Zinspolitik der US-Zentralbank sei zurzeit die größte Gefahr, denn wenn diese stetig die Zinsen anhebe, werde die Liquidität aus dem Markt gezogen. Gleiches gelte für die Europäische Zentralbank. Dort dürften Anhebungen nicht kommen. „Sonst fliegt einigen Ländern die Wirtschaft auseinander“, warnte der Finanzexperte.

Foto: Szabowski